

Sandstein aus dem Süntel

Die tiefen Kuhlen im Wald vor Ihnen sind Reste eines alten Steinbruchs, wie es früher im Weserbergland viele gab. Hier im Süntel waren die „Steinkuhlen“ schon seit 1308 bekannt. Wahrscheinlich brachen die Menschen seit Beginn der Besiedlung Sandstein im Wald, um ihre Höfe und Dörfer zu bauen. In Stufen von drei bis fünf Metern bauten sie den Sandstein ab. Wie groß die herausgebrochenen Blöcke waren, hing von der Hubkraft der Kräne ab.

Der Süntel-Sandstein gilt als hervorragendes Baumaterial. Schon im Mittelalter wurden daraus Kirchen, Schlösser und

Rathäuser gebaut. Zum Beispiel der Münchhausen-Hof in Hessisch Oldendorf und die Hämelschenburg oder das Hochzeits- und das Rattenfängerhaus in Hameln: Sie alle bestehen vorwiegend aus Süntel-Sandstein. Heute wird er nicht mehr abgebaut.

Die Sandsteinschichten im Süntel zählen geologisch zur Wealden-Formation und sind 75 Millionen Jahre alt. Es handelt sich um einen ehemaligen Meeresboden, der unter dem hohen Druck des Wassers gepresst und dadurch hart wurde. Sie treten von Norddeutschland bis Südeuropa (im Distrikt Wealden) immer wieder an die Erdoberfläche.